

PRESSE  
INFORMATION



Bild: Andrea Marbach, »Frühstück im Atelier«, 2021, Öl auf Leinwand, 120 x 160 cm, Ausschnitt © Andrea Marbach

MUSEUM  
ANGERLEHNER  
Wo Kunst sich sammelt.



# AUSSTELLUNG

# ANDREA MARBACH

# „VOR-BILDER“

Salon, 13. 02. - 22. 05. 2022

**Mit der Ausstellung „Andrea Marbach. Vor-Bilder“ widmet das Museum Angerlehner der aus Oberösterreich stammenden und in Wien lebenden Malerin eine erste institutionelle Ausstellung. In ihren Arbeiten verbindet Marbach (\*1966 in Salzburg) Stadtansichten, Stilleben und Paraphrasen auf Alte Meister mit einer kritischen Haltung. Das Sichtbarmachen von Frauen, Männern, People of Colour und Natur geht einher mit einer kenntnisreichen Auseinandersetzung mit kunsthistorischen Traditionen. Details berühmter Werke der westlichen Kunstgeschichte treffen auf pittoreske Freiluftmalerei oder Interieurs – mit augenzwinkernder Umdeutung. Basierend auf der Idee des offenen Kunstwerks können Besitzer:innen diese Bilder – im Rahmen des Vorgegebenen – selbst verändern. Die Ausstellung des Museum Angerlehner zeigt rund 20 Werke der letzten 20 Jahre.**

## Ausstellung | Vor-Bilder

### Genius loci

Wiener Zinshäuser der vorletzten Jahrhundertwende, die Brooklyn Bridge in New York, eine von barocken Kirchen dominierte Salzburger Stadtansicht, eine Kaianlage in Teneriffa – die Landschaften im Werk von Andrea Marbach sind vielfältig und farbenfroh. „Orte und stille Dinge finden mich“, erzählt die Malerin. Ihre vor den Objekten geschaffenen Gemälde überraschen durch die Verbindung von Schönheit und Brüchigkeit. Marbach malt ohne Vorzeichnung, mit Blick auf die Häuser, Straßen und Plätze. Licht spielt für ihr Werk eine genauso große Rolle wie Linien und Strukturen der Gebäude. Vor allem in den letzten Jahren setzt die Künstlerin den durchschimmernden weißen Malgrund und stark verdünnte Ölfarbe ein, um eine vibrierende, lockere Malerei zu entwickeln. Aus malerischer wie formaler Perspektive gilt ihr Interesse detailreichen Formen und nuancierten Oberflächen, die sie in langen Sitzungen herausarbeitet.

Als Kunsthistorikerin und Künstlerin analysiert Andrea Marbach die Ästhetik und den Genius loci, die Atmosphäre von Orten. Das Zusammenspiel unterschiedlichster Architekturstile, das Zusammenprallen von Alt und Neu, das Wissen um die Entstehungsgeschichte von Bauwerken führt sie in Malerei über. Und doch ist es nicht die gebaute Geschichte, die Marbach allein fasziniert, sondern das zufällige Zusammentreffen unterschiedlichster visueller Reize, darunter Baustellen, Plakate, Graffiti, Urban Gardening, Umweltverschmutzung. Dahinter steht eine der großen Fragen des Zusammenlebens: Was macht einen Ort schön und lebenswert? Welche Rollen spielen dabei Vielfalt und Veränderbarkeit, Bedeutung und Brüchigkeit von gewachsenen Strukturen?

## Montage und Metamorphose

In ihrer Kunstpraxis bedient sich Andrea Marbach aber nicht nur der Malerei, um einen Nachdenkprozess über ästhetische Fragen anzustoßen, sondern auch der Fotografie. Die Mischung der Medien ermöglicht ihr, gleichsam einen Störfaktor in ihre Bilder einzufügen – und dieser ist durch die Besitzer:innen der Werke veränderbar.

Andrea Marbach begeistert sich für den Philosophen Ludwig Wittgenstein. Zum einen wandelt sie einen seiner berühmtesten Merksätze für sich ab: „Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man malen.“ Indem sie sich der Grenze ihrer Sprache bewusst ist, greift sie zum Pinsel und danach zur Schere. Die Atmosphäre von Orten in ihre farbenfrohen, sonnendurchstrahlten Bilder einfangend, ermöglichen ihr Montage und Metamorphose einen ironisch-politischen Kommentar.

Die Künstlerin ist ausgewiesene Kennerin der Alten Meister\*innen. Sie schneidet Details aus berühmten und weniger bekannten Kunstwerken aus, um sie in ein spannungsvolles Verhältnis zu ihren eigenen Motiven zu bringen. Die Tradition der westlichen Kunst ist somit nicht nur in Form von Architekturgeschichte und Stadtplanung präsent, sondern auch als Ergänzung, Störung, Kommentar. Augenzwinkernd trifft ein Staubsauger auf einen Bodybuilder, ein Feuerlöcher auf Wittgenstein; oder Lichtschalter philosophieren über Energie.

Die Metamorphose – die Verwandlung – ist für Andrea Marbach die geeignete Methode, um auf ihre wichtigen Themen aufmerksam zu machen. So wurden Frauen im Kunstbetrieb vergangener Jahrhunderte systematisch in die Rolle von Modellen und Musen gedrängt, was die Sammlungen vieler Museen belegen. Um Geschlechterstereotype und damit verbundene Machtverhältnisse in Frage zu stellen, ersetzt Andrea Marbach in Kompositionen Alter Meister die Geschlechter. Sei es durch eine neue Interpretation eines berühmten Ölgemäldes oder durch einen aufgeklebten Bild-Kommentar, Marbach lenkt die Aufmerksamkeit auf starke Frauen, auf Diversität in der Kunst, auf den Männerakt, auf Fragen zu Umwelt- und Klimaschutz. Sie baut auf die Macht der Bilder, um Bedeutung zu vermitteln, Sichtbarkeit herzustellen und gesellschaftliche Umwertungsprozesse anzustoßen.

**Text: Mag<sup>a</sup> Alexandra Matzner**

## Zur Künstlerin

Andrea Marbach wurde 1966 in Salzburg geboren, wuchs in Eferding in Oberösterreich auf und besuchte in Grieskirchen ein Gymnasium mit dem Schwerpunkt Kunst.

Nach einem Jahr in Paris studierte sie auf der Kunsthochschule in Linz Visuelle Gestaltung bei Laurids Ortner, sowie Aktzeichnen bei Dietmar Brehm. Seit dem darauffolgenden Kunstgeschichtestudium in Wien beschäftigt sich Andrea Marbach mit Kunst, in historischer und künstlerischer Sicht.

Seit 1999 arbeitet Marbach im Kunsthistorischen Museum als Kunstvermittlerin, später kamen auch das Liechtensteinmuseum, das Leopoldmuseum und das MUSA dazu.

Andrea Marbachs Werke waren bei Ausstellungen in Ober- und Niederösterreich zu sehen, ebenso wie im Springerschlössl und im Rathaus Wien.

**Die Eröffnung findet am 13. Jänner 2022 um 11 Uhr statt, unter Einhaltung der aktuellen COVID-19-Bestimmungen. Die Künstlerin ist anwesend.**

**Künstlergespräch zur Ausstellung: So., 17.04.22, 15-16 Uhr**

**Updates auf: [www.museum-angerlehner.at](http://www.museum-angerlehner.at) .**

## ÜBER DAS MUSEUM ANGERLEHNER

Das Museum Angerlehner in Thalheim bei Wels, bereichert seit seiner Eröffnung im Jahr 2013 die Museumslandschaft in Oberösterreich für zeitgenössische Kunst. Sein Herzstück bildet das Schaudepot, welches die private Kunstsammlung von KR Heinz J. Angerlehner beherbergt, die in 40 Jahren gelebter Leidenschaft für zeitgenössische Kunst gewachsen ist. Schwerpunkt seiner umfangreichen Kollektion liegt auf Malerei ab 1950 ergänzt durch Zeichnungen, Fotografien und Skulpturen.

Auf 4.500 m<sup>2</sup> verbauter Fläche – davon 2.500 m<sup>2</sup> Ausstellungsraum – werden in dem schwarz-weiß gehaltenen Museum, beinahe durchgehend vier unterschiedliche Ausstellungen gleichzeitig gezeigt, die mehrmals pro Jahr wechseln.

Die beeindruckenden Räumlichkeiten stehen auch als Eventlocation zur Verfügung und werden für ein vielfältiges Kunstvermittlungsprogramm genutzt.

### Informationen für Besucher- und VeranstalterInnen

Über Öffnungszeiten, aktuelle Ausstellungen sowie Veranstaltungen und Kunstvermittlungsangebote informieren die Website [www.museum-angerlehner.at](http://www.museum-angerlehner.at), ein Museums- sowie ein Kunstvermittlungsnewsletter.

Kontakt für Presserückfragen:

Angerlehner Museums GmbH  
Mag.<sup>a</sup> Pia Sternbauer  
[office@museum-angerlehner.at](mailto:office@museum-angerlehner.at)  
+43 (0)7242 224422-0